

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

262 (22.9.1944) Landkreis Strassburg

Die Grenzen des Möglichen

Zweihunderttausend Hilfsstellen und dreihunderttausend Kinder- tagsstätten haben wir heute im Reich. Sie dienen unserem Volke. Millionen Mütter und Kinder wurden schon zur Erholung verschiekt. Trotz der großen Inanspruchnahme des Kriegseinsatzes wurde die Zahl der volkspflegerischen Kräfte ständig erhöht. Maßnahmen und Leistungen wuchsen mit den Anforderungen. Daß dies alles möglich war, ist das Verdienst eines einsatz- bereiten Volkes, das schon im Jahre 1939 bei den ersten Anfängen des Opfersonnentages die gewaltige Summe von rund 680 Millionen Mark auf- brachte und diese Leistung von Jahr zu Jahr noch zu steigern vermochte. Das scheint unfaßlich — genau so wie es dem schlichten Zivilisten von 1939, dem Studenten, dem Beamten unfaßlich schien, daß sein Körper Tagesmärsche von 60 Kilometern in glühendem Staub, die infernalischen russischen Inlandwinter und die barbarische Hitze Afrikas aushalten würde und die fast übermenschlichen körperlichen Leistungen vollbringen könnte, die er heute mit einem Gefühl der Selbstverständlichkeit jeden Tag vollbringt. All das ist aus den Elementen der Pflichterfüllung, der Besinnung auf den nationalen Besitz, des Willens der Zukunfts- sicherung und der völkischen Moral zusammen geschweift und gewachsen — aus unserer Gesinnung heraus. Die Grenzen des Möglichen scheinen längst überschritten zu sein — und dennoch haben wir die Kraft, noch mehr zu leisten und noch größere Opfer zu bringen. Das ist das Ent- scheidende.

Bei der ersten Hausammlung für das Kriegswinterhilfswerk am 23. und 24. September wollen wir den Fein- den ein Beispiel unserer Gesinnung und unserer sich nie erschöpfenden Kraftreserve geben.

KLEINE STADTNAHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 20.34 bis morgen 6.44 Uhr.

Die Bezirksstellen des Wirtschafts- amtes Straßburg bleiben zur Vorberei- tung der Ausgabe der 5. Reichskleider- karte für Kinder und Jugendliche in der Woche vom 25. bis 30. September einschließlich für Anträge aller Art geschlossen.

Die Straßenbahnlinie 4/14 wird am morgigen Samstag, in der Zeit von 8.30 bis 10.00 Uhr zwischen Karl-Roos- Platz und Lokalbahnhof (Rudolf- Schwander-Platz) in beiden Richtungen unterbrochen. Die Züge von Neuhof verkehren nur bis Lokalbahnhof, die von Bischheim nur bis Karl-Roos- Platz. — Am Sonntag, den 24. Sep- tember, verkehren die Linien 1 und 6/16 wieder durch das Stadtzentrum. In der Richtung Hauptbahnhof fahren die Züge über Hohen Steg — Alter Weinmarkt, auf der Rückfahrt von Bahnhof hingegen über Straße des 18. Juni.

Kraftfahrzeugbesitzer! — Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen ist die Kraftfahrzeugsteuer in Zu- kunft jeweils für ein ganzes Jahr im voraus zu entrichten. Zur Vermeidung von Verzögerung in der Ausstel- lung der Steuerkarten und von unnötigem Schriftwechsel ist bei Überwei- sungen von Kraftfahrzeugsteuer jeweils der volle Jahressteuerbetrag einzusetzen. Die Kraftfahrzeugsteuer- stelle des Finanzamtes erteilt auf fern- mündliche Anfrage (Ruf 202 42) Aus- kunft über die genaue Höhe dieses Jahresbetrages.

Sammelt Roßkastanien. — Eine Be- kanntmachung des Oberbürgermeisters teilt mit, daß auch dieses Jahr wieder eine allgemeine Sammelaktion von Roßkastanien zur Wildfütterung durch die Schuljugend und die HJ durch- geführt wird. Das städtische Liegen- schaftsammt nimmt die Sammelmengen an allen Werktagen in der Zeit von 8—10 Uhr und 16—18 Uhr im Verwal- tungsgebäude (Attalastaden 1, Erd- geschos) entgegen. Gleichzeitig wird dort auch die Sammelvergütung im Betrag von 4 Rpf. für je 1 kg ausbe- zahlt.

Welchen Schaden vergütet die Reichspost?

Wenn Postpakete mit Textilien verlorengehen

Heute werden häufig Bekleidungs- stücke, Wäsche und Hausrattextilien in Paketen mit der Post versandt. Die Ent- schädigung für verloren gegangene Pa- kete beträgt seitens der Post im Regle- falle einheitlich 6 RM je Kilogramm Paketgewicht. Geht ein Paket jedoch durch Feindeinwirkung verloren, so ist für den Ersatz für Schäden, die höher als dieser Satz sind, das Kriegsschä- denamt zuständig. Dort muß eine Be- stätigung der Reichspost vorgelegt werden, daß das betreffende Paket durch Feindeinwirkung verloren gegan- gen ist, wobei darauf hinzuweisen ist, daß eine Bestätigung nur des Verlustes ohne eindeutige Angabe der Ursache nicht genügt. Vielfach hat die Post es jedoch abgelehnt, die Ursache des Ver- lustes in diesem Sinne zu bestätigen, so daß der Geschädigte keinen entspre- chenden Schadenersatz und vor allen Dingen auch keine Bezugscheine erhal- ten konnte, sofern durch den Verlust des Paketes sein Normalbestand an Textilien unter das nach den geltenden Gesichtspunkten zulässige Mindestmaß gesunken war.

Vor kurzem ist deshalb dem Reichs- postminister vorgeschlagen worden, durch die Ermittlungsstellen der Reichs- post den vollen Schaden feststellen und

Wenn der Kuckuck im Radio ruft

Ein vielfältiges und kompliziertes Räderwerk — Der wandernde Lichtfleck auf der Karte Erfahrene Männer und Frauen im Warndienst

PK. Wenn der Kuckucksruf das Pro- gramm unserer Rundfunksender über- blendet, dann sind es kaum zärtliche Gefühle, die er auslöst. Jedoch, er warnt vor drohendem Luftterror und leistet damit zwar nichts weniger als prosaischen, aber durchaus wichtigen Kriegsdienst.

Der Warnruf aus dem Aether ist im übrigen nur der winzige Pendelschlag in einem vielfältigen und komplizierten Räderwerk, dessen gewissenhafter Ab- lauf für die Sicherheit von Leben und Gut entscheidend sein kann, ist nur Ausschlag einer planmäßigen und feur- nergigen Arbeit, von der dem Außen- stehenden kaum mehr als eben nur ein Zeigerschlag wahrnehmbar wird.

Ein Mittelpunkt der Luftverteidigung

Der Luftschutzwarndienst — um ihn und seine vorbildlich gewissenhafte Ar- beit handelt es sich — ist so alt wie der Luftkrieg selbst. Er ist mit der Ausweitung der feindlichen Lufttätig- keit und an seinen Aufgaben gewach- sen und bildet heute ein wichtiges Glied der feinmaschigen und weitver- zweigten Organisation, die einer der großen Pole der Reichsverteidigung überhaupt ist. Sobald feindliche Flug- zeuge deutsches Gebiet berühren oder auch nur erst auf die deutsche Küste eindringen, geraten sie in den Bann- kreis der »Leute mit den feinen Ohren«, die alles Wissenswerte über den Ein- flug — Anzahl, Höhe, Geschwindigkeit, Typen, Kurse der einfliegenden Feind- flugzeuge — von einer Sekunde zur anderen über ein gut eingespieltes Nach- richtennetz an die in Frage kommenden Warnteammandos weiterleiten.

Wenn der gelbe Punkt aufflammt

Beim Luftschutz-Warnteammando häu- fen sich die Meldungen, der Fernspre- cher wird lebhafter, farbige Leucht- zeichen blinken... von einem Augen-

blick zum anderen sind die Bunker- räume mit Spannung geladen. Das Kommen und Gehen verstärkt sich; die Helferinnen nehmen schweigend und mit sicheren Griffen ihre Tätigkeit auf, alles des kleinen gelben Punktes wegen der plötzlich auf der großen Leucht- karte an der Stirnwand des Bunkers aufgeflammt ist und der nun langsam in die Trapeze der Karte einwandert.

Dieser kleine gelbe Lichtfleck mar- kiert die Spitze eines das Reichsgebiet anfliegenden feindlichen Kampferban- des, dessen Flugweg nun unter ständi- ger Kontrolle liegt. Jede kleinste Ab- weichung wird gewissenhaft registriert, Geschwindigkeiten, Kurse und Flugzei- ten zu den bedrohten Objekten werden laufend festgelegt und als Warntel- dungen an alle nur irgend in Frage kommenden Stellen ausgetrahit.

In Ruhe und Besonnenheit laufen alle jene bis ins kleinste ausgeklüg- elten und vorbereiteten Maßnahmen an die die Alarmierung der gefährdeten Räume im richtigen Zeitpunkt sicher- stellen. Im gleichen Maße, wie sich Verzögerungen verhängnisvoll auswir- ken müssen, hätte auch ein verfrühter Alarm unerwünschte Folgen, vor allem in bezug auf die Produktion in Indus- trie und Rüstung. Auf der anderen Seite müssen Einrichtungen der Kranken- pflege, vor allem unsere Lazarett- bereits in den Anfangsstufen der Luft- gefahr benachrichtigt werden, damit die Zeit zur Sicherung der Kranken und Verwundeten ausreicht. Ebenso müs- sen wichtige Verwaltungsstellen, z. B. Reichsverwaltungen, Ministerien, Poli- zibehörden usw. so rechtzeitig vor- gewarnt werden, daß auf alle Fälle wichtiges Material sichergestellt werden kann. Von besonderer Wichtigkeit ist die zeitgerechte Vorwarnung der Ver- kehrsbetriebe.

Das Gebiet jedes einzelnen Warnteammandos ist untergeteilt in viele

kleinere Warnbezirke, von denen lau- fend während und nach dem Angriff alles Bemerkenswerte über Bomben- abwürfe, Rauchzeichen, Kaskaden, Ab- schüsse, Schäden usw. gemeldet wird. Aus diesen in rascher Folge eintreffen- den Meldungen, die sich auf einer großen, farbigen Karte sehr bald zu einem übersichtlichen Bilde runden, lassen sich rasch und zuverlässig An- griffsschwerpunkte ermitteln, an die nun gegebenenfalls die LS-Not- und Hilfszüge schnell herangeführt werden können. Noch während bzw. kurz nach dem Angriff ist also in der Regel Hilfe überall dort, wo sie notwendig ist.

Der gelbe Lichtfleck vorn auf der Leuchtkarte ist inzwischen beachtlich nähergerückt. Geschickte Frauenhände gehen ihm immer wieder mit Lineal und Meßinstrumenten zuleibe und werfen die gemessenen Werte — Ge- schwindigkeiten, Flugzeiten, Kurse usw. — in wenigen Zahlen laufend an die Leuchtkarte.

Der Lichtpunkt steht nun nahe einem System farbiger Kreise, die in verschie- denen großen Zwischenräumen das dicht besiedelte Gebiet der Stadt um- schütern.

Das Hirn der Abwehrschlacht

Während draußen das Ungewitter des Terrorangriffes tobt, erreicht die Spannung im Warnteammandobunker

Lebensmittelversorgung der Umquartierten

Anmeldung bei der Kartenstelle im Aufnahmeort

Von zuständiger Stelle wird noch ein- mal auf die Verpflichtung Umquartierter und abgewandelter Volksgenossen zur Anmeldung bei den Kartenstellen hin- gewiesen. Nur wer sich pünktlich bei der bisherigen Kartenstelle ab- und bei der nun zuständigen neuen Kartenstelle an- meldet, kann damit rechnen, daß seine Versorgung mit Lebensmitteln und ge- werblichen Erzeugnissen gesichert wird. Bei der Anmeldung müssen etwaige ört- liche Bezugsausweise zurückgegeben werden. Die Volksgenossen dürfen ihre Lebensmittelkarten und sonstigen Be- zugsberechtigungen nur in den Orten empfangen, in denen sie sich tatsächlich ständig oder doch regelmäßig über-

ihren Höhepunkt. Allerdings ergreift diese Spannung nur den Außenstehen- den, der etwas hilflos im Film des vielfältigen Getriebes steht. Die Frauen und Mädchen und die Warnteamführer versehen ihren verantwortungsvollen Dienst mit der in der Gewohnheit vie- ler Tage und Nächte erworbenen Si- cherheit, frei von jeder Nervosität und Hast.

Die Warnteam melden aus ihren Bezirken, LS-Züge werden beordert. Meldungen an Wehrmacht- und Zivi- lisdienststellen abgesetzt, kurz, eine ver- wirrende Fülle von Aufgaben und Bil- dern drängt sich in diesen spannungs- geladenen Minuten zusammen, bis plötzlich die Erregung spürbar ab- ebbt, die bunten Leuchtzeichen weni- ger aufgeregter Flackern; der Lichtpunkt an der Leuchtkarte befindet sich wie- der außerhalb des Warnkreissystems.

Wieder tastet eine schnelle Hand eine Serie kleiner Schalter ab: draußen heulen die Sirenen Entwarnung.

Warnen wollen — helfen wollen, das ist Leitstern des Handelns und Lebens jener Männer und Frauen, die z. T. seit Jahren keine Nacht und keine Stunde für sich hatten, weil ihr Dienst — Dienst an Volk und Heimat im wahr- sten Sinne — den ganzen Menschen verlangt.

Kriegsberichter Heinz Schoenen

Rheinwasserstand vom Donnerstag. Konstanz 357 (359); Rheinfelden 246 (232); Breisach 204 (195); Straßburg 243 (241); Karlsruhe 403 (406); Mann- heim 275 (275).

wiegend aufhalten. Das ist für die Um- quartierten und Abgewanderten der Aufnahmeorte. Der Grund, der zur Um- quartierung geführt hat, spielt dabei keine Rolle, so daß auch für solche Volksgenossen eine Ausnahme nicht zugestanden werden kann, die mit ihren Betrieben oder Dienststellen verlagert worden sind. Da der tatsächliche Auf- enthalt entscheidet, ist es auch un- beachtlich, ob jemand etwa in dem bi- herigen Ort seine Wohnung beibehält oder hin und wieder, z. B. zum Wochen- ende, seine Angehörigen besucht. Bei der Anmeldung ist der Kartenstelle die polizeiliche Anmeldebescheinigung mit vorzuweisen.

Neue Straßburger Stadtansichten

Eine Folge handkolorierter Steindrucke

Jedem von uns, ja jedem Deutschen ist das Städtebild Straßburgs mit dem Münster als beherrschendem Mittel- punkt und dem Gewirr der alten Gassen ans Herz gewachsen. Seitdem die rohe Barbarei der Anglo-Amerikaner am 11. August diesem architektonischen Kunstwerk der Straßburger Altstadt schwere Wunden zugefügt hat, lieben wir es noch mehr, Generationen von Malern haben Straßburg aufgesucht, um mit Farbe und Linie den Reiz und

die kraftvolle Eigenart dieses einzig- artigen Städtebildes auf die Leinwand zu bannen, das Straßburger Münster im Rahmen der mittelalterlichen Giebel darf wohl als eines der meistgemalten deutschen Motive überhaupt genannt werden.

Einen neuen Weg der künstlerischen Erfassung des Straßburger Städtebildes als Gesamterscheinung hat der Archi- tekt und Maler Karl August Lindner, der auch als Lehrer an der Staatlichen Meisterschule Straßburg tätig ist, mit einer Reihe von Steindrucken beschrän- tet, die als kolorierte Blattfolge soeben in einem Straßburger Verlag erschienen sind. Sechs verschiedene Stadtansich- ten, vom Rabenplatz her, von der Niko- lausbrücke aus, vom Pflanzbad, von den Gewerblauben und vom Stefans- plan her, stets mit dem Münster als krönendem Mittelpunkt, umfassen sie das Städtebild von den charakteristisch- sten Blickpunkten aus. Die besondere Eigenart dieser Blätter besteht darin, daß sie architektonisch mit der kon- struktiven Fernperspektive gesehen sind, die einen Blickpunkt einnimmt, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt, so etwa, wie wir die Ansicht von einem 30 oder 40 Meter hohen Turm aus sehen würden. Zum andern bestene diese Bilder durch ihre Verbindung von ge- nauem dokumentarischer Treue und malerischem Reiz, durch die bis ins Kleinste durchgezeichnete Genauigkeit, mit der jedes Detail wiedergegeben ist und sich der gesamten Ansicht ein- und unterordnet. Die einzelnen Blätter sind handkoloriert und erhalten da- durch jeweils eine individuelle maleri- sche Note. Gerade heute, wo so man- ches liebevoll gehetzte Kleinod der Archi- tektur aus Gotik und Renaissance verschwunden ist, werden wir diese Blätter besonders schätzen, die uns in beweglicher Farbigkeit und dokumen- tarischer Treue das alte Straßburg eindringlich widerspiegeln. — ch.

Ein Reisender mit „tauben Ohren“

Eigenmächtigkeit kostete 400 RM

In den Reisezeiten der Deutschen Reichsbahn kann selbstverständlich nicht jeder machen, was er will. Man- cher mag in seiner stark entwickelten Unbekümmertheit denken, daß die Überfüllung und der Mangel an Platz in einem Zuge ihn berechtigt, eigen- mächtig zu handeln, z. B. einfach in ein Abteil einer höheren Klasse zu gehen. So liegen die Dinge aber nicht. Wie aus wiederholten Bekanntmachun- gen der Deutschen Reichsbahn hervor- geht, ist es verboten und strafbar, mit einer Fahrkarte dritter Klasse in einem Abteil zweiter Klasse, unter welchem Vorwand auch immer, Platz zu nehmen. Dazu bedarf es unter allen Umständen der Meldung beim Schaffner, der seine ausdrückliche Erlaubnis geben muß. Wer wider diese Vorschriften handelt, hat entsprechende Unannehmlichkeiten

zu gewärtigen. Als Mahnung möge da ein Fall dienen, der seinen gerichtlichen Abschluß fand. Ein Reisender, der mit einer Fahrkarte dritter Klasse in einem Abteil zweiter Klasse vorgefunden worden war und auch die Meldung beim Schaffner vorher verabsäumt hatte, wurde aufgefordert, den Unterschiedsbetrag zu zahlen. Selbst die zivilge- richtliche Verurteilung zur Zahlung fand bei dem seltsamen Reisenden taube Ohren. Er verweigerte einfach die Zah- lung. Darauf mußte mit schärferen Mitteln gegen ihn vorgegangen werden. Das doppelte Fahrgeld der zweiten Klasse wurde auf dem Wege der Zwangsvollstreckung bei ihm eingetrie- ben. Außerdem wurde er wegen Fahrgeldbetruges zu einer Geldstrafe von 400 Reichsmark, im Nichtbeitreibungsfalle 40 Tage Gefängnis, verurteilt.

Die Vorarbeiterin — eine Stütze des Betriebes

Von den weiblichen Unterführern hängt heute sehr viel ab

Die Gauvorkämpfer der Deut- schen Arbeitsfront teilt mit: Im Zuge der sich nunmehr vollziehen- den revolutionären Umgestaltung un- seres gesamten Lebens strömen immer mehr Frauen und Mädchen in unsere deutschen Betriebe. Diese neuen Kräfte, denen Arbeit im Betrieb meist noch völlig fremd ist, bedürfen selbstver- ständlich einer intensiven und gewissen-

haften Betreuung seitens der betrieb- lichen Unterführer. Um nun aber die Männer, die hierfür in Frage kämen, wichtigeren Fach- und Entwicklungsarbeiten, oder der Wehrmacht zufüh- ren zu können, sollen zur Führung von reinen Frauengruppen oder Frauen- abteilungen nach Möglichkeit weibliche Unterführer eingesetzt werden. Das aber verursacht eine erneute Steige- rung des dringenden Bedarfes der Be- triebe an Vorarbeiterinnen, Gruppen- leiterinnen, Kolonnenleiterinnen, Band- führerinnen, Hilfseinrichterinnen sowie an Anleiterinnen und Übungsleiterin- nen für die Durchführung der Leis- tungsergütung. Für das Ausüben all dieser Funktionen genügen nicht allein natürliche Führungseigenschaften und erworbene arbeitspädagogische Ein- sichten, sondern unerlässlich sind außerdem die fachliche Grundlage und das Beherrschen des technischen Ar- beitsbereiches.

Es kommt nun darauf an, so rasch wie möglich in den Betrieben aus den Reihen der fachlich besten und zur Führung geeigneten Frauen eine Unter- führerinnen-Auslese zu treffen und dann für diese künftigen Führungs- kräfte durch eine entsprechende betrie- blische Ausbildung die fachlichen Voraussetzungen zu schaffen. Bei der Ausbildung von betrieblichen Unterfüh- rerinnen können folgende Wege be- schritten werden:

Bewährte Arbeiterinnen, die bislang nur mit einer einfachen Tätigkeit be- schäftigt waren und auch nur diese eine beherrschen, werden innerhalb einer Gruppe oder Abteilung mit allen anderen dort vorkommenden Arbeiten vertraut gemacht. Da sie am Arbeits- platz verbleiben können, wird dadurch keine wesentliche Störung der Ferti- gung verursacht. Diese Art der Weiter- entwicklung reicht nun zwar für Vor-

arbeiterinnen, Gruppenleiterinnen, Ko- lonnen- und Bandführerinnen sowie für Hilfseinrichtungen in der Serienfertigung aus, sie genügt aber nicht für eine Tätigkeit in mechanischen Abteilungen (z. B. Maschineneinstellerin, Anleimerin beim Bohren, Drehen, Fräsen usw.). Für solche Fälle wird folgende Lösung em- pfohlen: Geeignete Frauen aus den ver- schiedenen Abteilungen werden für eine Zeit aus der Fertigung heraus- gezogen und in der Lehr- oder Anle- rnerwerkstatt ausgebildet (Grundausbil- dung Eisen- und Metallbearbeitung, Aufbaulehrgemeinschaften Drehen, Frä- sen, Bohren, Schleifen).

Die aufgezeigten Wege ermöglichen es, in besonderem Ausmaß Frauen heranzubilden, die ihrerseits wiederum andere Frauen für bestimmte Tätig- keiten anlernen oder selbst hochwertige Arbeiten außerhalb der Serienfertigung ausführen können, wie sie z. B. in den Reparaturwerkstätten oder Entwick- lungsabteilungen vorkommen.

Brumet

gh. Heldentod. Dieser Tage er- hielt die Familie Lobstein die Nach- richt, daß ihr Sohn, der Gefreite Robert Lobstein, 24 Jahre alt, nach schwerer Verwundung in einem Lazarett ge- storben ist.

gh. Filmprogramm. Diese Woche zeigt das hiesige Filmtheater-nebst der Deutschen Wochenschau einen Kultur- film »Wildvögel« mit Leny Marenbach, Volker von Collande und Käthe Haack in den Hauptrollen. Jugendliche ab 18 Jahren haben Zutritt. Beginn der Abendvorstellung um 20 Uhr.

gh. Begräbnis. Diese Woche wurde unter starker Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung der Bahnange- stellte Hans Hamm nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 19 Jahren zu letzten Ruhe gebettet.

Parteiliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Schiebrin: Heute 20.30 Uhr im Ortsgruppenhaus Dienstadtappell für sämtliche Amts-, Zellen-, Stellen- und Blockleiter sowie für die Zellenwähler der NSV. Anzug Uniform.

Bund deutscher Mädel, Bann Straßburg. — Heute um 20 Uhr findet im Singaal der Fried- derikenschule ein Führerinnensingen für den Lazarettbesatz am Sonntag statt.

NSF. DEUTSCHES FRAUENWERK

Ortsfrauenratsleitung Kronenburg. Heute Freitag, um 19.30 Uhr, dringende Arbeits- besprechung für alle Zellenfrauenratsmit- rinnen im Frauenchaftsheim. Jede Zelle muß unbedingt vertreten sein. Bitte Schreibmaterial und Zellenkartei mitbringen.

DREI TAGE...

Drei Tage blieben dir noch, kleine Unbekannte, ich weiß, was sind drei Tage für ein junges Menschenkind, das eben erst verspürte, einen anderen Menschen lieb zu haben...

und dir gut ist. Vielleicht hast du dich Unbekannte, als er dich zum erstenmal in die Arme nehmen wollte, dann aber liebkoste es willenslos geschehen...

mehr zu ertragen haben. Lächle, wenn dein kleines Herz auch blutet. Dieses Lächeln wird er dann mitnehmen und es wird ihm Kraft geben und ihn fribel begleiten.

Wenn ihr getrennt seid, wird eure junge Liebe ihre Bewährung finden. Und dann, liebe kleine Unbekannte, bedenke: drei Tage hast du ihn noch, drei ganze Tage...

Der Narr hatte recht!

Ein Geschichtchen von Karl Maußner

Eines Tages, auf einem Feste, stellte der Herzog von Ferrara die Preisfrage, welcher Beruf wohl am meisten vertreten sei.

Als Gonella am nächsten Morgen sein Haus verließ, hatte er den Kopf mit einem großen Tuch verbunden wie einer, der unter gewaltigen Zahnschmerzen zu leiden hat.

ellig und voll Bedauern ihm schnell entgegen und rief: „Oh, Gonella, du hast Zahnweh? Ich weiß ein Rezept für dich, das auf der Stelle hilft!“

Zwei Wursthändler
Vor dreißig Jahren standen in Berlin zwei Wursthändler. Sie standen Karren neben Karren und boten warme Würstchen feil.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt zeigen an: Y Bernhard Paul, Unser erster Junge, Maria Luise Beck, Eberhart, 2. Zivilverbindungsanst. Bartholdi, Assessor E. Beck, Berner Str. 2.

Heinrich Pflug

am 20. 9. 1944, im Alter v. 46 J. Preuschoff, Familie Pflug, Boerdig: 23. 9. 44, 12.30 Uhr.

Amliche Anzeigen

Schließung der Bezirksstellen des Wirtschaftsamt Straßburg: Zur Vorbereitung der Ausgabe der 5. Reichsleiterkarte für Kinder und Jugendliche bleiben die Bezirksstellen des Wirtschaftsamt...

Zu vermieten

Wohnschätz, sonnig, möbl., Badb., ab 10. zu verm. Badhausg. 3. III. Eleg. Herren- u. Schatzim. m. Bad u. Ztr.-Htg., Stadtmitte, nur an verb. Herrn zu verm. Zuschrit. u. 28.315.

Filmtheater

THEATER DER ZEIT, Alt. Welmarkt: Aus d. Ufa-Europa-Magazin: Schachspielen als Schulbuch im Prokuratorat, Wettsegeln der Schlepplähne in Holland...

Verstorben:

Marzell Kurtad am 16. 9. 44, im Alter v. 9 J. u. 4 Mon. (28314) Straßburg, Hohwartstraße 3. In tiefer Trauer: Familie Kurtad u. Anverw. Beerdigung fand am 19. 9. 1944 in Ettendorf statt.

Für erwiesene Anteilnahme

Die tieftrauernde Familie d. lb. Gefall. Gren. Peter Brischard, Straßburg-Neudorf, Pfalzburg.

Tausch - Biete an:

Elektr. 1/2 PS. Motor, gut erh., gg. H.-od. F.-Fahrrad, kompl., Fotoplatzapparat, gut erh., gg. Kn.-Fahrrad, 8 Jahre. Angebots unter 28.361.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., m. Heizg. v. Jg. Herrn, mögl. Nähe Kronenburg, gg. Anverw. Angebots unter 28.297 an die N. N.

Verloren - Gefunden

Armband mit Aquamarin-Stein verloren. Abzug. geg. gute Belohn. Fundbüro. Schw. Goldbeutel Sonntag abend Straßburg, verloh. Inhalt Belohn. Abzug. Greiner, Straßburg, Storchengasse 3. (28363)

Offene Stellen

Friseurlehrling gesucht. — Schilling, Goldschmidgasse Nr. 1. (28303)

Wir danken herzlich

für die Anteilnahme b. Hinscheiden: Familien Dürr-Gradt, Strb.-Bischheim, Hüllengasse 25. (28758)

Stellengesuche

Architekt, Bautechniker und Hochbauzeichner such. Stell. W. Larsson, Vogesenstraße Nr. 19. (28066)

Zu verkaufen

Briefmarkensammlung (Europa), für 2800 RM zu verkaufen. Angeb. unt. 40 000 an die Straßburger N. N. Kl. Briefmarkensamm. (Europa) 300,- zu verk. Zuschrit. unt. 28.282 N. N. Staubsauger „Siemens“, etw. rep.-bed., zu verk. Anzus. nachm. zw. 3 u. 4 Uhr. Anschrift erfr. unt. A 28.376.

Verschiedenes

Kriegssach- u. Nutzungsschäd. Uebernahme Sachmänn. Austr. u. Vertretung in all. Instanzen von Kriegssach- u. Nutzungsschäd. Wirtschaftstreuhänd. J. Hittler, Scherweller/Eis.

Advertisement for BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK, featuring the library logo and name.